

Gauneshof

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Pfg.
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung:

Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Eine Kanzlerrede im Reichstage.

Berlin, 5. Juni 1916.

Der Reichstag hat heute einen ganz gro-
ßen Tag erlebt. Der Eindruck der Reichs-
kanzlerrede war so gewaltig, der Widerhall,
den sie im Hause fand, so begeistert und stür-
zend, daß die mächtige seelische Erregung der
bedeutungsvollen Sitzung vom 4. August
und der anderen großen Sitzungen, die
hitherto erlebt haben, nicht nur erreicht,
sondern in mancher Richtung vielleicht noch
überboten wurde. Der Reichstanzler sprach
mit ihm vielleicht noch nie sprechen ge-
hört hat, persönlich, lebendig, hinreißend, mit
ruhmreicher Zuversicht, wenn er auf die
bedeutsamen Veränderungen der Kriegslage hin-
wies und aufs neue das Durchhalten bis zum
entscheidenden Siege verkündete. Der flammende
Mann, mit dem er das giftige Lügen- und Ver-
leumdungswort annahm, den Dankschreien und
begeisterten Brandmarkungen, der tiefe sittliche
Eindruck, den er sich zu den Bemühungen um
Abwendung der Katastrophe des West-
krieges wandte und schließlich der strahlende
Optimismus des Glaubens, an das deutsche
Volk an die einigende Kraft dieses Krie-
ges, an das Glaubens, der sich der heißen, ver-
schmelzten Liebe zu diesem Volke und
dieser Welt, wirkte zusammen, um stür-
zende begeisterte Zustimmung zu entfesseln,
den Kanzler vielleicht noch niemals so
entgegengebräut haben, wie es heute
geschehen ist. Der heutige Tag bedeu-
tet einen Höhepunkt in der Geschichte des
Reichstages, einen Höhepunkt aber auch in
den Wirken des Staatsmannes, auf dessen
Schultern die ungeheure Last der politischen
Verantwortung dieser Weltumwälzung liegt.
Er wird dazu beitragen, diese Schultern
zu stärken, denn er hat dem Kanzler
die Beweiskraft gebracht, daß die Art, wie er die
Reichsgeschäfte führt, der Zustimmung auch
der großen Mehrheit der Vertretung des deut-

schen Volkes sich erfreut und zwar insbeson-
dere auch um der reinen und makellosen Welt-
auffassung willen, aus der ihm die Kraft zu
seiner ungeheuren Arbeit im Dienste des Va-
terlandes quillt.

Sitzungsbericht.

Sitzung vom 5. Juni.

Die Sitzung wird um 11 Uhr 20 Minuten
eröffnet. Zunächst werden einige Rechnungs-
sachen ohne Aussprache erledigt. — Bei der
dritten Lesung des Kriegskontrollgesetzes be-
antragte Abg. von Brodhaus (Kons.) Vor-
legung der Lieferungsverträge, sofern es sich
nicht um die besetzten Gebiete handelt. —
Dem widerspricht der Staatssekretär Dr.
Helfferich, ebenso der Abg. Noske (Soz.)
der erklärt, daß das parlamentarische Kontroll-
recht durch das Gesetz gewahrt werde. Die
Abg. Graf von Westarp (Kons.) und Ba-
sermann (Ntl.) beantragen Verweisung
der Vorlage und des Antrages an die Rech-
nungskommission. Das Haus beschließt, Vor-
lage und Antrag an die Rechnungskommission
zu verweisen.

Abg. Gröber (Ztr.) verlangt eine Er-
klärung der Regierung über die Teilnahme
der Lehrlinge an Gewerkschaftsversammlungen.
Abg. Heine (Soz.) erklärt für die sozial-
demokratische Fraktion, daß sie der Vorlage
zustimme. Es müsse verhütet werden, daß nach
dem Kriege wieder die Prozesse gegen die Ge-
werkschaften erwachen. Der Gesetzentwurf soll
die erste Maßnahme zur Neuorientierung sein,
deshalb müsse der Sprachenparagraph und
jede vereinsrechtliche Ausnahme beseitigt wer-
den. — Abg. Dr. Müller-Meinungen be-
tont, daß ein Land, das so glänzend im Kriege
dastehe, mit derartigen bürokratischen Gesetzen
brechen könne. Politische Praxis habe
Deutschland nicht nötig. Die Neu-Orientie-
rung müsse damit einsehen, daß die Polen zu
guten Bundesgenossen gemacht und der Spra-
chenparagraph beseitigt werde. Darüber hin-
ausgehende Anträge lehne seine Partei ab.
Abg. Dr. Junck (Ntl.) erklärt für seine Frak-
tion die Zustimmung zur Novelle. In der
Jugend- und Sprachenfrage nehme ein Teil

seiner Freunde eine abweichende Stellung ein.
Gegen die übrigen Anträge würde seine Par-
tei geschlossen stimmen. — Abg. Dertel
(Kons.) unterstreicht die Gegnerschaft seiner
Partei gegen die Novelle und nennt sie einen
jaghaften Schritt in den Nebel der Neu-Orien-
tierung. Evidentermaßen seien die Konservativen
damit, daß die Aemterpflicht der Be-
rufsbereine und die Angehörigen für Sat-
zungsänderungen und Vorstandszusammen-
setzungen für die Gewerkschaften beseitigt wer-
den. Seine Fraktion würde dies beantragen.
Er polemisiert weiter gegen die Novelle, ge-
gen welche sich auch Stimmen bei den Libera-
len, ja sogar in der Fortschrittspartei erheben
würden. Auch die Arbeiter selbst hätten zum
großen Teil Bedenken. Die Verantwortung
für das Gesetz falle auf die verbündeten Re-
gierungen und die Mehrheit des Reichstages.
— Abg. Behrens (Deutsche Fraktion) tritt
namens seiner Partei für das Gesetz ein. Die
Gewerkschaften würden die Autorität schon
aufrecht zu erhalten wissen. — Ministerial-
direktor Dr. Leubusche wendet sich gegen den
Abg. Dr. Dertel. Eine besondere Gefahr
sei nicht vorzusehen. Die Bedenken gegen
das Gesetz würden nicht unterschätzt. Man
sehe in der Vorlage jedoch keine Verschärfung
sondern eine Deklaration der Bestehenden Zu-
stände, durch welche vergiftenden Kämpfen
vorgebeugt werde. — Abg. Herzfeld (Soz.
Arbeitsgemeinschaft) wendet sich namens der
soz. Arbeitsgemeinschaft gegen die Vorlage.
Die Anträge seiner Partei zu dieser Novelle
seien keine Demonstration. — Auf Antrag des
Polen Senats wird über das Gesetz namentlich
abgestimmt. — Abg. Dr. von Las-
zewski von der gleichen Partei verlangt die
Aufhebung des Sprachenparagraphen. —
Staatssekretär Dr. Helfferich erwidert,
daß das Gesetz auch für die deutschen Reichs-
angehörigen polnischer Nationalität einen
Fortschritt bedeute. An der Beratung des Ini-
tialantrages könne sich die Regierung nicht
beteiligen, nachdem sie unzweideutig erklärt
habe, daß sie über den Rahmen des vorlie-
genden Gesetzes nicht hinausgehen könne. Das
beziehe sich namentlich auf den Sprachenpara-
graphen. — Abg. Hansen (Däne) wünscht
die Aufhebung des Sprachenparagraphen. —
Abg. Dr. v. Kerschensteiner (Fortschr.
Pp.) bezeichnet seine Bedenken gegen das
Gesetz als nicht politischer Art. — Abg.
Schulz-Erfurt kritisiert die Ausführungen

des Vortredners, der mit einem hörbaren Rud-
nach rechts gerückt sei. — Abg. Dr. Müller-
Meinungen und Abg. Döpe (Fortschr. Pp.)
heben die pädagogischen Bedenken des Abg.
Kerschensteiner hervor. — Abg. Graf We-
starp (Kons.) erklärt, daß er nicht in der
Lage sei, der Aufhebung des Sprachenpara-
graphen zuzustimmen. Unter Ablehnung der
Abänderungsanträge wird das Gesetz in zwei-
ter Lesung und gleichfalls in der sofort da-
rauf folgenden dritten Lesung angenommen.
Die Abstimmung über den Sprachenparagraphen
usw. werden zurückgestellt.

Erfolgen die Kriegssteuergesetze.
Die Abg. Scheidemann (Soz.) und Haase
(Soz. Arbeitsgemeinschaft) erklären ersterer be-
dingt, letzterer grundsätzlich, ihre Gegner-
schaft gegen die Steuervorlage. Auch über die
Kriegsgewinnsteuer wird namentlich
abgestimmt. Mit 312 gegen 24 Stimmen wird
bei einer Stimmenthaltung auch diese Vor-
lage angenommen. Sodann wird namentliche
Abstimmung über die Aufhebung des Spra-
chenparagraphen vorgenommen. Der An-
trag auf Aufhebung wird in zweiter und
dritter Lesung angenommen. Es folgt
die dritte Lesung des Etats. Das Wort er-
greift der

Reichskanzler.

der etwa folgendes ausführt:

Seit meiner letzten Rede hat sich die Kriegs-
lage weiter zu unseren Gunsten verändert. Die
Feinde wollen davor noch ihre Augen ver-
schließen. Dann müssen und dann werden
und dann wollen wir weiter fechten bis zum
endgültigen Siege. Von einigen Stellen sind
Versuche unternommen worden, durch parti-
kularistische oder innerpolitische Gegensätze
unsere Schlagkraft zu lähmen. Diese Herren
bewegen sich in selbstmachten Vorstellungen. Un-
sere Meinungsverschiedenheiten werden sach-
lich ausgefochten. Allerdings sehne auch ich
mich nach der Zeit, wo das Warten der Zensur
aufhören kann, und ich werde dahin wirken,
daß in politischen Angelegenheiten, bei denen
der Zusammenhang mit der Kriegführung nur
ein loser ist, der Zensurstift möglichst wenig
gebraucht wird. Das Bestehen der Pressezen-
sur hat aber einen sehr bedauernden Wert

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Golling.

Verlag von Golling & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

Sechstes Kapitel.

Arndts Gedanken wehten oft in den Schüt-
ten, aber er hatte Geduld gelernt und
wie er dachte, in das Unabänderliche ge-
hen. Ihm fehlte in dem neuen Heim nichts.
Die himmlische Ruhe war in diesem Hause
seiner kostbaren Einrichtung. Bilder in
goldenen Rahmen hingen an den Tapeten, ein lin-
des Feuerwerk umschwebte ihn. Und an
den beiden Fenstern des Zimmers, in dem er
sah, die zweite Woche lag, blühten in
den Vase die Frühlingsschnecken, und die
Blätter, die schon gar nicht mehr bleich war,
schwebte sie und tief golden über den schweren
Tisch und spiegelt sich in den farbigen Fle-
cken des Ovals.

Jedenfalls war es kein schlechter Tausch,
den der junge Bischofswahl gemacht hatte, als
er den Dragonertrittemeister und dessen Beglei-
ter des Heim im Lazarett des Dr. Vogt über-
lassen hatte und in die Villa auf der Schwarz-
schloßstraße übergesiedelt war. Und was ihm
an Hause von Fräulein Yvonne Chandioux ge-
fallen wurde, das konnte sich ein Genesender
schon gefallen lassen.

„Wie Luxus.“ hatte Schwester Anne-
marie Schade das kluge Professorenkind, zu
dem sie gefiel, als er das „Schlemmerquartier“
verlassen hatte.

Und der Luxus war es nicht allein, der den
Kranken hier umfing. Genau den Anwei-
sungen von Dr. Vogt folgend, daß Arndt vor
allem Dingen dringend der Ruhe bedürfe,

hatte Yvonne Chandioux ihre Besuche aufs
Notwendigste beschränkt. Und die Tante hatte
er nur ein einziges Mal zu Gesicht bekommen
— gleich am ersten Tage, wo sich der Seiden-
pfeifer dieser französisch sprechenden Adme.
Séraphie in sein Zimmer verlaufen hatte und
von der alten Dame zurückgefordert worden war.
Aber dieses eine Mal hatte genügt, ihm das
Wohlwollen der alten zu gewinnen, weil er
bei ihrem Eintreten zufällig das weiße Händ-
chen gestreichelt hatte. Yvonne hatte es ihm
lachend wiedererzählt. „Meine Tante ver-
schwendet ihre Günstigkeit nicht so schnell. Sie
behauptet, daß Menschen, die einen Hund nicht
lieben mögen, einen schlechten Charakter haben.
Sie sind, das darf ich Ihnen verraten, in ihren
Augen kein Barbar.“

Sah Ernst Arndt die Besitzerin des Hauses
wenig, so merkte er in allem und jedem ihre
Fürsorge, und er nahm das nicht als selbst-
verständlich hin, sondern sah in jeder Kleinig-
keit ihre besondere Aufmerksamkeit. Jeden
Abend trug das Kammerfräulein zum Beispiel
die herrlichen Blumen aus dem Zimmer, und
jedesmal am folgenden Morgen wurden sie
durch frisch zum Strauße gebundene ersetzt.

Immer wurde er ferner mit reichlichem und
abwechslungsreichem Lesestoff versehen, und
schon die Auswahl der Bücher, die ihm durch
das geschulte, buchstäblich nur seines Winkes
gewärtige Fräulein gebracht wurde, verrieten
einen guten Geschmack der Abfenderin, die ihn
mit Durchschnittsware und Hausmannskost
verschonte und fast stets das Richtige traf. Das
freute ihn, weil es ihn in der Ansicht befestigte,
daß Yvonne keineswegs eine oberflächliche
Natur war. Ihre Weltgewandtheit und

scheinbare Sprunghaftigkeit in der Unterhal-
tung hatten ihn anfangs irre gemacht. Jetzt
wo er ihm in stillen diesen Verdacht schon
längst abgeben hatte, fand er immer neue
Beweise dafür, daß die schöne Elästerin in
künstlerischen und literarischen Fragen mit-
reden konnte. Oder daß sie wenigstens eine
künstlerisch empfindende Natur war.

Einmal hatt sie ihm ein Buch in elässischer
„Ditsch“ gebracht.

„Ich gebe Ihnen das nur, daß wir auf un-
serem unganzen Erdenstücken nicht gänzlich
zu geistigen Winkelhockern geworden sind. Es
ist nichts Welterschütterndes, aber doch in klei-
nen Zeichen, daß unsere Poeten es nicht gel-
ten lassen wollen, daß die Eläster der deutschen
Kultur gegenüber ein ausgerotteter Volksstamm
sind. Gefällt's Ihnen nicht, können Sie es ja
zu dem übrigen legen.“

„Nein, das tue ich bestimmt nicht!“ hatte
Ernst Arndt geantwortet, und er hatte sich auch
gleich ans Lesen des dramatischen Zeitbildes
gemacht, das den Titel „Der Pfingstmond aus
vun hitti zu Daa“ trug. Es war mit Herzens-
wärme geschrieben und gar ein anschauliches
Bild über die verschiedenen elässischen Typen.

Am nächsten Tage war sie überrascht, als
er ihr sagte, er habe großen Gefallen an dem
Buch gefunden.

„Und Sie haben sich nicht an dem verfran-
zösischen Dialekt gestochen? Das
Sie dürfen nämlich nicht vergessen, daß das
Französisch gleichsam das Hochdeutsch des El-
lästers ist.“

„Durchaus nicht. Ich meine, die Gestal-
tungsweise der Kunst und ihr Schauen und

ihre Sprache sind an und für sich durch alles
Menschentum hin dieselben.“

Yvonne nickte. „Wie recht Sie haben!
Durch alles Menschentum! Als ob einem das
irgend etwas deutlicher vor Augen führen
könnte, als diese Zeit, in der wir leben! Sie
haben mich auf etwas gebracht, an das ich
selbst schon dachte. Ob eine Mutter um ihr
Kind im Felde in deutschen Lauten jammert
oder in französischen oder meiner halben in
indischen, ob sie die heilige Maria dabei an-
ruft oder Mohammed oder Buddha: der
Schmerz ist menschlich und seelisch überall der-
selbe. So, Herr Arndt, und heute bringe ich
Ihnen etwas zur Aufhebung, etwas von
einem leidenschaftigen Franzosen über die wilden
Sitten im Italien des vorigen Jahrhunderts.
Kennen Sie den graziösen Stendhal? Nichts
O, da wird Ihnen „Die Kartause von Parma“
gefallen. Der junge Fabrizio del Dongo
zum Beispiel, der im Kerker schmachtete und den
Kerker trotzdem liebte. Da Sie gewisser-
maßen auch wider Willen angeschmiebet sind“
sehte sie lächelnd hinzu, „hielt ich das Buch
für zeitgemäß. Amüsant ist es auf alle Fälle.“

Mehrmals war Ernst Arndt versucht, es
auszusprechen, daß die unbedingte Ruhe, die
der Oberarzt verordnet habe, nicht so weit
zu gehen brauche, daß Fräulein Chandioux
ihn immer so schnell verlasse. Aber er errödete
schon beim Gedanken, daß er es ihr sagen
könnte. Es schien ihm banal, durch eine Be-
merkung, daß ihr Plaudern ihm die liebste
Zerstreuung sei, den Wunsch nach ihrer Nähe
zu umschreiben, den die Kluge doch erraten
und vielleicht falsch gedeutet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juni
6.

Nördlich Rurshany wird der Uebergang über die Windau erzwungen, 3340 Gefangene und 10 Maschinengewehre fallen dabei in deutsche Hände.

Die Zahl der in den Kämpfen um Przemyśl herum gemachten Gefangenen steigt auf 35 000.

Die Italiener verlieren einen Teil der äußerst geringen Erfolge zurück, die sie bis dahin mit ungeheuren Opfern erzielt haben; so müssen sie an der kärntnerischen Grenze den Freikofel und im Kraingebiete die Ortschaft Arn selbst aufgeben.

Mißstand auskommen lassen, nämlich die Treibereien mit geheimen und offenen Denkschriften. In einem Heft über die diplomatische Vorgeschichte des Krieges wird behauptet, daß der deutsche Reichskanzler niedergebrosen sei, als ihm der englische Botschafter den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bekannt gab. Ich sollte mich mit Händen und Füßen gegen die Wehrvorlage gestraubt haben. Erstickten und erlogen! Ich werde beschuldigt, den Mobilmachungsbeehl um drei kostbare Tage verzögert zu haben, in der Hoffnung auf eine Verständigung mit England. Diesen Versuch einer Verständigung habe ich gemacht. Aber mit der Mobilmachung hat dies nichts zu tun. Ein anderes Heft bringt es fertig, mich wegen der von mir ausgegebenen Parole der Einigkeit als Staatsverräter hinzustellen. Es ist bitter und widerlich, sich gegen Lügen und Verleumdungen zu verteidigen. Aber nicht meine Person steht in Frage, sondern die Sache des Vaterlandes. Ich weiß, keine Partei in diesem hohen Hause billigt Hehereien, die mit Unwahrheiten und Lügen arbeiten. Aber leider treiben die Piraten der öffentlichen Meinung häufig Mißbrauch mit der Flagge der nationalen Parteien. Von mir heißt es immer wieder, ich stütze mich ja nur auf die Sozialdemokratie und einige pazifistisch angehauchte Versöhnungspolitiker. Soll ich in diesem Kriege, wo es nur Deutsche gibt, mich an Parteien halten? Ich sehe die ganze Nation in Heldengröße um ihre Zukunft ringen. Und da soll ich trennen, soll ich nicht einigen? Unsere Feinde wollen es auf das letzte ankommen lassen. Wir fürchten nicht Tod und Teufel, auch nicht den Hungerteufel. Die Entbehrungen sind da, aber wir tragen sie, und auch in diesem Kampf geht es vorwärts. Ein gnädiger Himmel läßt eine gute Ernte heranreifen. Diese Rechnung unserer Feinde auf unsre wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird trügen. Ein anderes Exempel mit großen Zahlen hat unsere junge Marine am 1. Juni scharf korrigiert. Das ist das helle und verheißungsvolle Licht, das der 1. Juni in die Zukunft wirft.

Die Rede wurde vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen. Die Schlussworte begleitete nicht enden wollender Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause und auf den Tribünen. Der Reichskanzler dankte wiederholt.

Nach der Rede schließt die Sitzung um 6 Uhr, nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Anfragen, Antrag auf Vertagung des Reichstages, Fortsetzung der Staatsberatung, Nachtragsetat zum Reichshaushalt, Etat für 1916 und Ernährungsfragen.)

12 Milliarden Kriegskredit.

Berlin, 5. Juni. (WB.) In einem heute dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf betreffend den Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1916 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 12 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen sowie die etwa zugehörenden Zinscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Verhältniß gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen, sowie im Auslande zahlbar, gestellt werden.

Deutsch-österreich-ungarischer Wirtschaftsverband.

München, 5. Juni. (WB. Nichtamtlich.) Die Tagung des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes begann heute vormittag unter überaus zahlreicher Beteiligung. Präsident Dr. Baasche begrüßte die

Erschienenen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den König, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, an die Huldigungstelegramme gelangt wurden.

Nach den Begrüßungsreden wurde in die Beratung eingetreten. Dr. Gustav Stelpler-Wien berichtete über Deutschlands und Österreich-Ungarns wirtschaftliche Aufgaben nach dem Kriege. Dr. Gustav Gray-Budapest sprach die Notwendigkeit aus, daß Deutschland und Österreich-Ungarn sich in Zukunft auch in wirtschaftlicher Hinsicht mehr als bisher ergänzen. Professor Dr. Herzner-Berlin drückte den Wunsch aus, daß die gegenseitige Annäherung der genannten Staaten beide instand setzen möge, ihre wirtschaftlichen Interessen in der ganzen Welt gemeinschaftlich zu vertreten. Justizrat Rahn-München besprach die Ziele, die nach dem Kriege zu erreichen versucht werden müssen und verlangte, daß nach der Uebergangszeit die volle Freiheit des Handels wieder eintreten müsse. Ein gemeinsames Arbeiten Deutschlands und Österreich-Ungarns im Orient würde sehr fruchtbar sein.

Die anschließende Erörterung ließ erkennen, daß man im großen ganzen vollkommen einig ist und daß ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten der Mittelmächte notwendig ist und dauernd gefördert werden muß.

Ueber die Aufgaben der mitteleuropäischen Agrarpolitik nach dem Kriege sprach als erster Berichterstatter der ordentliche Professor an der Hochschule für Bodenkultur, Dr. Hoffmeister-Wien. Als weiterer Berichterstatter bezeichnete der Präsident des bayerischen Landwirtschaftsrates Freiherr von Cetto es als nötig, daß man sofort nach Wiederaufnahme des friedlichen Schaffens die Erfahrung des Krieges bezüglich der volkswirtschaftlichen Angelegenheiten verwerten müsse. Das Wichtigste sei die Sicherung der Nahrungsmittel und die Sicherung der Rohstoffe für die Industrie. Es müsse auf eine möglichste Unabhängigkeit von der ausländischen Zufuhr in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht hingearbeitet werden. Es müsse ein mitteleuropäisches Wirtschaftsgebiet geschaffen werden, dessen einzelne Ergebnisse sich zur Deckung des Gesamtbedarfes ergänzen und vereinigen, ein Wirtschaftsgebiet, das uns im Weltverkehr eine unabhängige Stellung sichere.

Der Kaiser.

Wilhelmshaven, 5. Juni. (WB.) Der Kaiser hat den Chef der Hochseestreitkräfte, Vizeadmiral Scheer, zum Admiral befördert und ihm sowie dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Hipper, den Orden Pour le Mérite verliehen. Ferner hat er einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften, die sich in den Kämpfen in der Nordsee besonders hervorgetan haben, Kriegsauszeichnungen zu verleihen geruht. Der Kaiser hat an dem Grabe der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen auf dem Garnisonfriedhof in Wilhelmshaven einen Kranz niederlegen lassen. Heute nachmittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Verwundeten in den dortigen Lazaretten.

Berlin, 5. Juni. (WB.) Seine Majestät der Kaiser hat an die Großadmirale v. Tirpitz und v. Köster folgende Drahtungen gerichtet:

Großadmiral v. Tirpitz, Berlin. Nach dem Besuch meiner aus schwerem Kampfe siegreich heimgekehrten Flotte ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen nochmals meinen kaiserlichen Dank zu sagen für das, was Sie in meinem Auftrage auf organisatorischem und technischem Gebiete geschaffen haben. Unsere Schiffe und Waffen haben sich glänzend bewährt. Der Schlachttag in der Nordsee ist auch ein Ruhmestag für Sie geworden.

Wilhelm I. R.

Großadmiral v. Köster, Kiel. Von dem mit frischem Lorbeer heimgekehrten Flottenflaggschiff aus sende ich Ihnen, dem alten Flottenchef, meinen kaiserlichen Gruß. Sie haben den Grund gelegt zu der sorgfältigen Bedienung aller Waffen und der taktischen Schulung der Flotte. Auf Ihrer Arbeit aufbauend und den von Ihnen eingepflanzten Geist pflegend, haben Ihre Nachfolger die Flotte weiterentwickelt zu einem lebendigen Kriegswerkzeug, das jetzt seine Feuerprobe so glänzend bestanden hat. Das Bewußtsein, eine solche Saat gesät zu haben, muß Sie hoch beglücken.

Wilhelm I. R.

Zur Seeschlacht.

Bezeichnung der Opfer.

Wilhelmshaven, 5. Juni. (WB.) Gestern nachmittag fand auf dem Militärfriedhof in Gegenwart der Prinzessin Heinrich, zahlreicher Offiziere, Vertreter der Behörden und einer großen Menschenmenge die feierliche Beisetzung der in der Seeschlacht vor dem Skagerak Gefallenen statt. Die Pfarrer beider Konfessionen hielten Ansprachen. Am Schluß der Feier wurden 3 Salven abgegeben.

Erklärung der englischen Admiralität.

London, 5. Juni. (WB.) Die Admiralität veröffentlicht folgende Erklärung über die Schlacht in der Nordsee: Als die Hauptmacht der britischen Flotte mit der deutschen Hochseeflotte in Fühlung kam, genügte ein sehr kurzer Kampf, um die letztere, die schon schwere Einbußen erlitten hatte, dazu zwingen, Schutz zu suchen. Dies gelang, da infolge des unsichrigen Wetters und des Nebels die britische große Flotte nur ab und zu in vorübergehender Berührung mit dem Feinde kommen konnte und kein Dauergefecht möglich war. Die Verfolgung wurde fortgesetzt, bis es ganz finster wurde. Aber die britischen Zerstörer vermochten auch während der Nacht erfolgreiche Angriffe auszuführen. Nachdem Jellicoe den Feind in den Hafen getrieben hatte, lehrte er zurück und fuhr den hauptsächlichsten Schauplatz des Gefechts auf der Suche nach havarierten Schiffen ab. Donnerstag mittag, als es klar war, daß nichts mehr zu tun übrig blieb, lehrte die Flotte nach ihrer 400 Meilen entfernten Basis zurück, ergänzte die Helzvorräte und war Sonntag abend wieder bereit, in See zu stechen. Die britischen Verluste wurden in vollem Umfange veröffentlicht. Es scheint aller Wahrscheinlichkeit nach zu bestehen, daß die Deutschen zwei Schlachtschiffe, zwei Dreadnought-Schlachtkreuzer größten Typs, zwei von den neuesten leichten Kreuzern, nämlich „Wiesbaden“ und „Elbing“, einen leichten Kreuzer vom Rostock-Typ, den leichten Kreuzer „Frauenlob“, mindestens neun Zerstörer und ein Unterseeboot verloren haben.

Der glorieöse Sieg der kaiserlichen Flotte.

Newport, 5. Juni. (WB.) Junkspruch des Vertreters des Wolff-Büros. „Sun“ führt bei Beschreibung des deutschen Seesieges aus: Ein neues schreckliches Kampfmittel waren die hoch in der Luft segelnden gefährlichen Zeppeline. Nichtamtlichen Londoner Nachrichten zufolge richteten sie schwere Verheerung unter den englischen Schiffen an. Wenn man die deutsche Meldung über die Ungleichheit der am Kampfe beteiligten Kräfte als wahr annimmt, müßte es eine eindrucksvolle Lehre sein, die aus dem glorieösen Siege der kaiserlichen Flotte herzu-leiten ist.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 5. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer schritten gestern erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächerer französischer Angriff bei Brunay in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas beämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen; französische Infanterie, die westlich der Straße Haucourt-Esnes gegen unsere Gräben vorzukommen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem Cailletewald und Damloup mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen streitig zu machen. Die größte Anstrengung machte der Gegner im Chapitre-Wald, auf dem Fumin-Rücken (südwestlich vom Dorfe Baux) und in der Gegend südöstlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Moser, nördlich von Arras, östlich von Albert und bei Alstir in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unverwundet als Gefangene ein; ein Minenwerfer ist erbeutet.

Im Luftkampf wurde über dem Marrerücken über Cumieres und vor Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich.

Feindliche Verluste:

Im Luftkampf 36 Flugzeuge.
durch Abschuß von der Erde . . . 9 „
durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie 2 „

47 Flugzeuge.

Eigene Verluste:

Im Luftkampf . . . 11 Flugzeuge
durch Nichtrückkehr 5 „

16 Flugzeuge.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 5. Juni. (WB.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der seit längerem erwartete Angriff der russischen Südwestarmee hat begonnen. An der ganzen Front zwischen dem Pruth und dem

Styr-Rnie, bei Kolke ist eine Schlacht entbrannt. Bei Orna wird ein Besteh unserer vordersten Stellungen gekämpft. Nordwestlich von Tarnopol es dem Feinde, vorübergehend, an einem Punkt in unsere Gräben einzubringen. Gegenangriff warf ihn wieder hinaus. Der Feind von Kozlow (westlich von Tarnopol) scheiterten russische Angriffe vor unsern bernen, bei Nowo Alexiniec und nordwestlich von Dubno schon in unserem Gefolge. Auch bei Sapangow und bei Dnsta sind Kämpfe im Gange.

Südöstlich von Lda schossen wir einen feindlichen Flieger ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich des Astico-Tales die Gefechtsaktivität gestern im allgemeinen schwächer. Südlich Posina nahmen unsere Truppen einen starken Stützpunkt ein. In sen mehrere Wiedergewinnungsversuche Italiener ab. Westlich des Astico-Tales stürmte unsere Kampfgruppe auf den östlich von Arhero noch den Monte (östlich vom Monte Barco) und behauptet nun das Val Canaglia. Gegen unsere südlich des Grenz-Ges richteten sich einige Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden. An der küstenländischen Front die italienische Artillerie mehr als gewöhnlich. Im Dobersdo-Abchnitt betätigten sich feindliche Infanterie-Abteilungen, deren Stöße jedoch rasch erledigt wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 4. Juni. (WB.) Amtlich. Bericht des Hauptquartiers:

An der Front keine Veränderungen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten nichts außer Zusammenstößen zwischen den Kampfgruppen. In der Mitte warfen unsere Truppen trotz der Ungunst der Witterung den linken Flügel des Feindes durch zwei harte Vorstöße nach Osten zurück; sie behaupten heute etwa 40 Kilometer östlich von früheren Stellungen. Alle feindlichen Stellungen in den Abchnitten, die der Feind hatte räumen müssen, wieder zu nehmen versuchten unter unseren Bajonetttangriffen die schwersten Verluste für den Feind. Gemachten wir in einem Kampfe 30 feindliche Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Major und erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie eine Menge brauchbarer Waffen und verschiedenes Pioniermaterial. Auf dem linken Flügel Scharrmühen zwischen Erkundungsabteilungen. Bei einem Ueberfall auf feindliche Erkundungsabteilung vernichteten wir einen Teil davon und machten drei zu Gefangenen. Unsere Artillerie vernichtete durch überraschendes und wirksames Feuer die Verwirrung und Verluste in den feindlichen Unterständen.

Im übrigen ist nichts von Bedeutung melden.

Französisches Eingekündnis des Kaisers vor Baux.

Rotterdam, 5. Juni. (T. A.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus „Petit Parisien“ schreibt, daß die Schlacht der Gegend von Baux sehr blutig sei und früheren an Heftigkeit übertriffe. Die heren französischen Linien zwischen dem Thiaumont und Damloup laufen nunmehr im Anfang März (damit gibt Petit Parisien an, daß die Franzosen ihre Stellungen vor Baux zurückgezogen haben.)

Griechenland.

Bern, 5. Juni. (WB.) „Secolo“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung wird die Verhängung des Belagerungszustandes in Saloniki Einspruch erheben. Der telegraphische Verkehr zwischen Saloniki und Griechenland unter der Zensur der Militärten ist wiederhergestellt.

Kleine Kriegsmeldungen.

Paris, 5. Juni. (WB.) „Petit Parisien“ meldet, daß ein französischer Dampfer in der See die Befehle der englischen Dampfer „Baron Woodmouth“ und „Julia“ Offiziere und 50 Mann gelandet hat. Er brachte ein anderer Dampfer die Befehle der englischen Dampfer „Southard“ an. Sämtliche Dampfer sind von deutschen Unterseebooten versenkt worden.

London, 5. Juni. (WB.) Bloche meldet aus Genua, daß der italienische Dampfer „Matterso“ (3607 Tonnen) am 27. Mai versenkt worden ist.

Berlin, 5. Juni. Die „S. 3. a. R.“ meldet aus Lugano: Laut „Stampa“ erfolgte am Freitag auf dem Flugplatz Mirafiori bei Turin ein Zusammenstoß zwischen einem Flugzeug und dem Lenkballon „M. 3“. Die Lenkballon ist in Brand und ist vollkommen zerstört. Die Besatzung wurde verwundet.

Rotterdam, 5. Juni. (WB.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: Der amerikanische Eisenbahnmagnat James H. Morgan hat dem König der Belgier zur Herstellung Belgiens 25 Millionen

Landgräfllich Hessische concess.

Landesbank

Bad Homburg v. d. Höhe.

Pfingsttag

den 10. Juni 1916

bleiben unsere Geschäftsräume, Kasse
und Schalter für jeden Verkehr
geschlossen.

1934

Direktion

der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Homburg v. d. H.

Am Pfingsttag 10. Juni 1916

bleiben unser Geschäftsräume, Kasse und
Schalter für jeden Verkehr

geschlossen.

1933

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. H.

e. G. m. b. H.

Pfingsttag, 10. Juni 1916

bleiben unsere Geschäftsräume und
Kasse für jeden Verkehr

geschlossen.

1935

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager,

1866]

Louisenstr. 87, Telefon 317.

**Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher,
Mechaniker**

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

8120

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Stahlblechfessel

verzinkt und emailliert

Gussmailfessel, Wasserschiffe
in allen Größen**Bazar Carl Boland**

67 Louisenstr. 67 Tel. 482.

Bohnerwachs

Linoleum Reinigungsmittel

Erfolg für Seife

H. Schilling,

1877 Haingasse 11.

4 Morgen Heugrasauf dem Stand zu verkaufen. Zu
erfragen bei 1913**B. Böhler, Gärtner**
Dornholzhausen.**Violin-Stunden**

Privat

erteilt

947

H. Korn-Bosch,

Kisselstrasse 1c I

Gut erhalt. Bett

Sofa und Küchenschrank

sofort gegen Kasse gesucht. Wo sagt
die Geschäftsstelle des Bl. u. 1937.**Junges Mädchen**von anständigen Leuten in die Lehre
gesucht. 1938**J. Würzburger** Nachfolger.**Ordentl. Mädchen**sucht Stelle zu einem Kind oder als
Lehrmädchen. Zu erfragen unter
1729 Geschäftsstelle.**Gesucht**

ein besseres Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, zum
Servieren in Pensionshaus
sucht. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle unter 1941.**Hausmädchen**

zur Aushilfe sofort gesucht.

Kaiser Friedr. Promenade 65.**Alleinstehende Frau**sucht eine kleine Wohnung Zimmer
u. Küche. Off. A. G. 1940 Geschäftsst.

Hilfsch möblierte

2 ZimmerwohnungKüche, Kammer und Zubehör elektr.
Licht, Gas, für den Sommer oder
per Jahr, auch unmöbliert zu verm.
1495 Promenade 26.

In unserem Hause Kirdorferstr. 1.

4 Zimmerwohnungmit allem Zubehör im 1. Stock, per
1. Juli zu vermieten. (1434
Schokoladen- & Konservenfabrik
„Taurus“ W. Spies & Co.,
G. m. b. H.)

In schöner Lage

freundliche 3 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten. Zu erfragen
1271a Untertor 5.**3 Zimmerwohnung**nebst Zubehör in guter Lage auf
dauernd gesucht. Off. mit Preis-
angabe u. R. L. an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 1939**Gut möbl. Zimmer**in prachtvoller Lage, auch ganze
Wohnung zu vermieten. 1750a
Landgrafenstrasse 38.

Preis oder

Vierzimmerwohnungauf 1. Juli zu vermieten. (1321a
Zu erfragen Wallstraße 5.**Die anonymen Briefe,**

welche ich an

Fräulein Marie Webergeschrieben habe, beruhen auf Un-
wahrheit, ich wurde dazu durch
andere Freundinnen veranlaßt.

1938

Leni Balzer.**3 Zimmerwohnung**mit allem Zubehör sofort zu ver-
mieten. Ferdinands-Anlage 1, I.
1508a Näheres im 2. Stod.**Kleine Wohnung**zu vermieten 818a
Hettinger, Haingasse 18.**Zu vermieten**Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Gas und Wasser an besetz-
te kleine Familie 641v**Drangerlegasse 4.****Mansardenwohnung**mit Gas, Wasser und sonstigem Zu-
behör zu vermieten. (881a**Louisenstr. 24.**

2. Stod

1168a

bestehend aus 3—4 Zimmern mit
Zubehör ist zu verm.
Elisabethenstrasse 30. Zu erfr. I. St.**4 Zimmerwohnung**im 1. Stod (Elisabethenstrasse) per
1. Juli. Im Hinterbau kleine
2—3 Zimmerwohnung, 1
heizbares Zimmer sofort
Zu erfragen bei 1136a
Eugen Sadler, Dietigheimerstr. 16.

Schöne

3 Zimmerwohnungabt. mit Laden, Zubehör, Gas,
Wasser re. zu vermieten. 1127a
Hugo Oppstein Elisabethenstr. 5/7.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten. (171a**Höhestrasse 4.****3 Zimmerwohnung**im 1. Stod, mit allem Zubehör ist
verfügungshalber per sofort oder
1. Juli zu vermieten. 1166a**Höhestrasse 9.****Elisabethenstrasse 32**sind gute und einfach möblierte
Zimmer zu vermieten. 933a**Kleine Wohnung**

sofort zu vermieten. 1509a

Höhestrasse 11 III.

Eine schöne

6 Zimmerwohnungmit allem Zubehör im 2. Stod des
Hauses Ferdinandstrasse 42 ist vom
1. Juli ab zu vermieten. Näheres
beliebt man 693a**Wohnungen 1. Stod**2 mal 5 Zimmer mit Zubehör auf
Bumf auch Gartenanteil zu verm.
Höhestrasse 10 und 10a**Bad Homburg v. d. H.****2 Zimmerwohnung**mit Zubehör an kleine Familie ab
1. Juli, auch früher zu vermieten
Näheres **J. Fuld,**
Louisenstr. 26.**Villenviertel Gonzenheim,**Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zen-
tralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner
Garten weggelassen unter Selbst-
kostenpreis zu verkaufen, oder auf
sofort zu vermieten. 1203aNäheres **J. Fuld,** Louisenstr. 26.

Eine schöne

3 oder 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör und Garten-Anteil zu
vermieten (1229a
Ober Eschbach Hauptstrasse 67.

Schöne

4 Zimmerwohnungmit Balkon, Badzimmer und Zu-
behör, im 1. Stod meines Hauses
zum 1. Juli event. früher zu verm.
Frau Johanna Aker,
754a Gludensteinweg 8.**Wohnung**im 3. St. 4 Zimmer nebst Küche re
zu vermieten. Zu erfragen
943a Louisenstrasse 61 1/2

Schöne große

3 Zimmerwohnungmit Zubehör zu vermieten
658a Thomasstrasse 10.**2 Zimmerwohnung**mit Küche ab sofort zu verm.
718a) Baifenstrasse

Eine freundliche

Mansarden-Wohnungmit allem Zubehör zu verm.
182 Neue Wälder**Elisabethenstrasse**ist der Hinterbau bestehend
aus 3 Zimmern und Küche
Zubehör, möbl. oder unmöbl.
verm. (1167a) Zu erfr.**Im Hause Louisenstr.**sind 3 schöne Zimmer mit
fanden und allem Zubehör
des Vorderhauses für die
auch später zu vermieten.**Moritz Herz,** Wälder
1697a Louisenstrasse 57**3 Zimmerwohnung**ab 1. Juli zu vermieten.
Neue Wälder**Gludensteinweg****2 mal 3 Zimmerwohnung**
Zubehör ev. im Garten
vermieten. Näheres
Castellstrasse 1

Schöne

5 Zimmerwohnungu. Zubehör zum Preise von
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Thomastrasse 13**In Gonzenheim**

Homburgerstr. 48 neb. d. H.

3 Zimmerwohnungmit Zubehör nebst grossen
sofort zu vermieten.
Näheres daselbst.**Hotel-Pension**in bester Lage enthalten
gestatt. Zimmer, Speisest.,
großer Garten usw. unmöbl.
sofort zu vermieten, auch
günst. Bedingungen zu ver-
Näheres **J. Fuld,** Louisenstr.**Zu vermieten**im Vorderhaus 3 Zimmer
behör, Hinterhaus part 2
mit Küche u. Keller
Louisenstrasse

Schöne

3 Zimmerwohnungmit Balkon, Bad, elektr. Licht,
farbe, Haltestelle der Eisenbahn
Gonzenheim zu vermieten
Zu erfragen**Hauptstrasse 14 in**

Schöne

3 Zimmerwohnungim 1. Stod Seitenbau, kann
Mansardenwohnung zu verm.
Zu erfragen **Karl Färb,**
1320a) Löwengasse 11a

Moderne

4 Zimmerwohnungmit Bad, Mansarde und Zu-
behör zu vermieten
Dietigheimerstr.**6 Zimmerwohnung**mit Bad, elektrisch Licht, Gas
allem Zubehör event. auch
in schöner Lage Nähe des
zu vermieten.
1366a Berthold, Ludwigstrasse**Sehr schöne geräumige****4 Zimmerwohnung**im 2. Stod mit allem
Balkon, elektrischem Licht, Gas
on ruhige Leute zu vermieten.
1169a Louisenstrasse**Eine Wohnung**im Hinterhaus mit Gas und
Zubehör per sofort zu vermieten.
Höhestrasse 2**Kaiser Friedrich-Promenade**1. Stod 4 Zimmer, Küche
behör ab 1. Juli oder früher
vermieten. Näheres
J. Fuld, Louisenstr.